

Terminal P / Balsberg / Balz-Zimmermann-Str. 7 / 8302 Kloten / 077 407 9556
terminal-p@piora.ch / www.terminal-p.ch

Schweizer Krankheit im *Terminal P*

Die vierte Ausstellung in der Reihe *Terminal P* eröffnet das Piora Business Center unter dem Titel „Schweizer Krankheit“.

1688 diagnostizierte der Basler Arzt Johannes Hofer zum ersten Mal ein Krankheitsbild, das bis heute als Schweizer Krankheit (lat. morbus helveticus) bekannt ist. Es handelt sich um eine durch Sehnsucht nach der Heimat begründete Melancholie, die körperliche Beschwerden zur Folge hat und sogar bis zum Tod führen kann.

In der Ausstellung **Schweizer Krankheit** beschäftigen sich sieben Künstler mit einem spröden, gegenläufigen Heimatbegriff, den sie in Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Medien thematisieren. Dabei wählte die Kuratorin Annika Hossain vor allem Arbeiten aus, die Heimat nicht allein als romantisch verklärten Sehnsuchtsort beschreiben, sondern mit Witz und Ironie einen distanzierten Blick auf das vielschichtige Phänomen werfen. Und dennoch tritt die schmerzvolle Erfahrung des Heimweh in den verschiedenen Werken der Künstler immer wieder zutage. „Der melancholische Komplex“, sagte der Wiener Psychoanalytiker Sigmund Freud (1856–1939) einmal, „verhält sich wie eine offene Wunde“.



Ueli Alder (*1979) entdeckt die Schweizer Heimat im amerikanischen Alltag. Ein Faible für Pathos und Militaria verbindet die grundverschiedenen Staaten, deren Gründung in beiden Fällen auf den Zusammenschluss als Willensnation zurückgeht. Gleichermassen lässt sich der Wilde Westen im Appenzeller Land aufspüren, wie Alders Arbeit „Exodus II“ (2014) eindrücklich vorführt.

In ihrem Projekt „Spreading the Word“ (2011), bei dem Gastarbeiter von ihren Erfahrungen berichten, beschäftigt **Jacqueline Baum (*1966)** und **Ursula Jakob (*1955)** das Fremdsein in der Schweiz. Die vermeintlich fehlenden Wurzeln der Sprechenden lassen die Künstlerinnen in einer aufwendigen Soundinstallation buchstäblich von der Decke herabhängen. Die Arbeit erhält durch die aktuelle Debatte um Masseneinwanderung und Abschottung tagespolitische Brisanz.



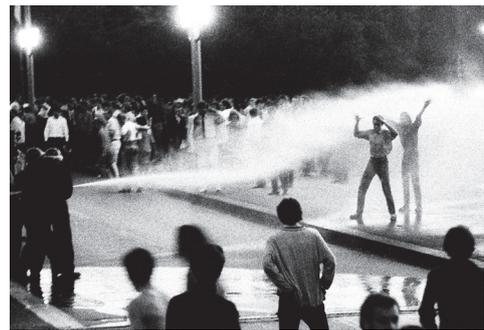
Björn Braun (*1979) spielt in seinen Werken mit der vermeintlichen Dichotomie von „Natur“ und „Kultur“. In einem hölzernen, unter der Decke schwebenden Vogelkäfig platziert der Karlsruher Künstler ein aus dem Peddigrohr des Käfigs gebautes Nest: Ein wenig Heimat im gebauten Heim. Ein ähnliches Prinzip verwendet Braun bei seinen Collagen. Aus Teilen, die er an einer Stelle der vorgefundenen Bildvorlage wegnimmt, konstruiert er an anderer Stelle neue Elemente. In der Folge bestimmen sowohl die Leerstellen als auch das neu Gebaute den Bildraum.

Feine Stickereien auf Imkerrahmen verweisen auf die Erinnerung **Christelle Becholey Bessons (*1985)** an ihren Grossvater. Die sich überlagernden Stickereien auf mehreren Gewebeschichten geben ein abstraktes, undurchsichtiges Gefüge wieder, das viel Raum für Assoziationen offen lässt. Für ihre Malereien dienen der Künstlerin alte Bettleinen mit Blümchenmuster als Malgrund. Diese beschreiben erneut ein nostalgisches Moment in Christelle Becholey Bessons Arbeiten, bei dem diesmal das Material auf vergangene Lebenswelten deutet.



Julian Charrière (*1987) trifft bei einer Schutthalde am Berliner Gleisdreieck auf seine Schweiz. Die mit Puderzucker bestreute Halde gibt, abstrahiert durch die fotografische Aufnahme, ein perfektes Alpenpanorama wieder. Erneut untersucht Charrière den Effekt, den er mittels eines minimalen Eingriffs auf eine in der urbanen Landschaft vorgefundene biologische Substanz erreicht.

Willy Spillers (*1947) Fotodokumente der 68er-Proteste auf den Strassen Zürichs sind gleichzeitig Zeitgeschichte und Erinnerung an eine Episode der Vergangenheit, die für unseren heutigen Heimatbegriff unerlässlich ist. In einer die Serie ergänzenden Fotografie holt Spillers Sohn die Protestkultur des vergangenen Jahrhunderts ans Bellevue der Jetztzeit und verknüpft sie demgemäss mit den aktuellen „Tanz dich frei“-Unruhen in Schweizer Städten.



Im *Terminal P* veranstaltet die **Kunsthistorikerin und Kuratorin Annika Hossain** zweimal im Jahr eine Ausstellung für das Piora Business Center. Die Initiative wird von der Piora Gruppe gefördert und bietet Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihre Werke zu präsentieren und zu verkaufen.

Schweizer Krankheit ist vom 7. März bis zum 30. Juni 2014 im Piora Business Center zu sehen. Die Vernissage findet am 6. März 2014 von 18 bis 21 Uhr statt.

Hochaufgelöste Abbildungen stehen unter www.terminal-p.ch zur Verfügung.